

falls durch Vergleichung mit den ausserdem von ihm benutzten Historien ('cetera clarent in historiis') erkennen konnte.

Demnach hätte sich die Reinhardsbrunner Geschichtschreibung ursprünglich an einen Ekkehard mit Erfurter Fortsetzung — 1182 angereiht. Bald erwachte das Bedürfnis, neben gleichzeitigen Annalen auch die Vorgeschichte des Landgrafenhauses in bündiger Darstellung zu besitzen: es wurde die *Historia brevis* verfasst. Vielleicht schrieb man dann schon bald *Historia brevis* und Reinhardsbrunner Annalen ohne Ekkehard zusammen, es liesse sich denken, dass nicht erst der stilistische Ueberarbeiter am Anfang des 14. Jahrhunderts die Verbindung beider Schriftwerke bewirkt habe. Der Schlussact zur Herstellung der Historien war die Einschaltung der fremden Quellen, u. A. des Ekkehard, der Peterschronik und der Erfurter Annalen von 1177—82, welche also nachweislich in Reinhardsbrunn vorhanden gewesen sind, und die Vorausschickung gewisser Excerpte, wie sie in Schedels Excerpten der Historien (S. 85 meines Buches) wiedergegeben sind. Die nähere Darlegung meiner Ergebnisse über die Composition der Historien bleibt den nachfolgenden Ausführungen vorbehalten, hier war nur insoweit darauf einzugehen, als die Sicherung des Ausgangspunktes der Reinhardsbrunner Geschichtschreibung erforderte.

Wir kehren zur Annalistik um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts zurück. Sie schweigt für die Jahre 1216 und 1217, von 1218—1227 kennen wir den Verfasser, den Kaplan Ludwigs des Heiligen, Bertold. Die Unterbrechung und der Charakter der Darstellung weisen darauf hin, dass für die Jahre 1198—1215 ein anderer Verfasser anzunehmen ist. Dagegen ergibt sich innerhalb dieses Zeitraums keinerlei Veranlassung, einen Abschnitt zu machen. Auf deutliche Spuren unmittelbarer Gleichzeitigkeit wies ich schon früher (S. 28 meines Buches) hin. Eben diese und die reiche Fülle des Gebotenen geben diesen Annalen von 1198—1215 einen hohen Werth, und wenn noch immer unklare Anschauungen bestehen über das Verhältnis der Reinhardsbrunner Annalen von 1209—15 zu der gleichen Partie der Peterschronik, so verlohnt es wohl, die Untersuchung noch einmal aufzunehmen. Dabei werde ich alles früher Ausgeführte möglichst nur berühren, soweit es der Zusammenhang fordert.

II. Die Reinhardsbrunner Historien und die Erfurter Peterschronik in den Jahren 1209—1215.

Ich gehe aus von der Erfurter Peterschronik. Die Ereignisse des Thronstreites zwischen Philipp und Otto IV. 1198—1208 sind in knapper Darstellung von einem staufisch gesinnten Mönche erzählt. In den Jahren vorher gleicht die Chronik